

Christi Himmelfahrt Predigt (14.05.2026)

Liebe Schwestern und Brüder in Christus, ich möchte heute mit einer kleinen Geschichte die ich irgendwo, irgendwann gelesen habe beginnen: *Drei Männer waren einmal in der Wüste unterwegs. Am Abend schlugen sie ihr Zelt auf und legten sich schlafen. Mitten in der Nacht wacht einer auf, schaut hinauf in den Sternenhimmel und weckt die anderen. Er fragt: „Wenn ihr diesen Himmel anschaut – was denkt ihr?“ Der erste sagt: „Ich denke daran, wie groß das Universum ist und wie klein wir Menschen sind.“ Der zweite sagt: „Ich denke daran, wie groß Gott sein muss, wenn er all diese Sterne erschaffen hat.“ Dann fragen sie den dritten: „Und was denkst du?“ Er antwortet: „Ich denke, jemand hat unser Zelt geklaut.“*

Liebe Schwestern und Brüder, die Geschichte bringt uns zum Schmunzeln – und sie hat eine wichtige Botschaft. Auch an Christi Himmelfahrt schauen wir nach oben, Richtung Himmel. Die Jünger damals taten dasselbe – und doch haben sie noch nicht ganz verstanden, was Himmelfahrt bedeutet. Sie hatten nicht begriffen: Obwohl unser Blick nach oben gerichtet ist, ist unser Auftrag auf der Erde, die frohe Botschaft zu verkünden: **"Darum geht! Und macht alle Völker zu meinen Jüngern; tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes."**

Ja, wir sollen nach oben schauen. Wir sollen den Himmel nicht vergessen. Wir sollen Hoffnung haben. Wir sollen unseren Blick auf Gott richten. Aber gleichzeitig müssen wir mit beiden Füßen fest auf dem Boden bleiben. Genau darum geht es an Christi Himmelfahrt. Christi Himmelfahrt heißt nicht, dass Jesus uns zurücklässt oder uns lehrt, vor der Welt zu fliehen. Nein – er öffnet den Himmel, damit wir lernen, die Erde anders zu sehen.

Darum sagen die Engel zu den Jüngern: „Was steht ihr da und schaut zum Himmel empor?“ Mit anderen Worten: Bleibt nicht einfach stehen! Geht hinaus! Lebt euren Glauben mitten im Alltag! Christlicher Glaube bedeutet: den Blick zum Himmel zu erheben – aber die Füße auf dem Boden zu behalten. Mit dem Herzen bei Gott, und mit den Händen mitten unter den Menschen.

Und genau daraus entsteht die missionarische Kirche. Schon am Ende jeder Messe hören wir: „*Ite, missa est.*“ Das bedeutet nicht nur: „Die Messe ist vorbei.“ Es bedeutet: „Geht hinaus! Ihr seid gesendet!“ Die Eucharistie endet nicht an der Kirchentür – dort beginnt sie erst im Alltag. Wir begegnen Christus hier in der Kirche, wir hören sein Wort, wir empfangen seinen Leib. Aber dann schickt er uns hinaus: zu unseren Familien, zu unseren Nachbarn, an unsere Arbeitsplätze, in die Schule, in Vereine – in unseren Alltag. Papst Franziskus hat sehr oft gesagt: Die Kirche darf nicht nur um sich selbst kreisen. Sie muss hinausgehen. Eine Kirche, die nur nach innen schaut, wird krank. Eine Kirche, die hinausgeht, lebt.

Liebe Schwestern und Brüder, vielleicht ist genau das die große Botschaft von Christi Himmelfahrt: Schaut nach oben – aber bleibt mit beiden Füßen fest auf dem Boden. Habt den Himmel im Herzen – aber vergesst die Menschen neben euch nicht. Christus will heute durch uns wirken: durch unsere Freundlichkeit, unsere Hoffnung, unseren Mut und unseren Glauben im Alltag. **Darum ist Christi Himmelfahrt kein Abschiedsfest – es ist ein Sendungsfest.**

Jesus sagt heute zu uns: „Geht hinaus in die Welt und macht alle Völker zu meinen Jüngern. Blick nach oben – Füße auf dem Boden. Amen.“

Pfarrer Barti Aondo